

Herrin über 40 Völker

Monika Hartmann ist der Erhalt von altem Wissen wichtig.

SONNTAG Sehr idyllisch liegt der Bauernhof der Familie Hartmann – mitten in einem Steilhang im Ortsteil Türtsch in Sonntag. „Den Hof haben wir im Jahr 1983 errichtet, ein Holzhaus im Riegelbau und mit Holzschindeln. Ich komme ursprünglich aus Sonntag Garsella. Mein Mann meint des Öfteren scherzhaft, er habe mich von der Schatten- an die Sonnenseite des Tals geholt“, erklärt Monika Hartmann. Der großzügig angelegte Kräuter- und Gemüsegarten beim Haus verweist sogleich auf einen liebevollen Umgang mit Pflanzen. Und auch auf botanische Kenntnisse, denn es wachsen wohlüberlegt die unterschiedlichsten Sorten nebeneinander.

Grüner Daumen

„Ich hatte schon immer einen grünen Daumen. Deshalb habe ich auch bei der Gärtnerei Schallert in Bludenz eine Lehre als Floristin gemacht. Mein Interesse an Pflanzen und Kräutern und deren Wirkweise hat sich im Laufe der Zeit immer mehr gesteigert. So habe ich am LFI (Ländliches Fortbildungsinstitut) eine Ausbildung zur Kräuterpädagogin und später zusätzlich einen Lehrgang in Grüner Kosmetik absolviert“, erklärt die begeisterte Kräutertfachfrau.

Sie ist auch eine der Initiatorinnen der Kräuterinitiative Alchemilla-Frauen, die im Jahr 2006 entstanden ist: „Ich hatte früher schon Ringelblumensalben und ähnliches gemacht. Das Projekt ist aus dem Biosphärenpark entstanden. Unsere Gruppe besteht aus rund 15 kräuterliebenden Frauen, wir kommen alle aus dem Großen Walsertal. Der Grundgedanke dabei ist, dass gerade bei Bäuerinnen viel altes Wissen über die Wirkweise von Kräutern vorhanden ist. Dieses tradierte Wissen wollen wir erhalten und weitervermitteln. Hierfür bieten wir Pflanzenabende und Kräuterwanderungen an.“ Bei den Pflanzenabenden steht jeweils eine Pflanze im Mittelpunkt, Erfahrungen werden ausgetauscht und neue Erkenntnisse mitgeteilt: „Es sind sehr befruchtende Abende, das gemeinsame Interesse verbindet uns.“



Monika Hartmann ist es ein Anliegen, ihr fundiertes Wissen auch an Interessierte weiterzuvermitteln.

Eine Umstellung der Landwirtschaft erfolgte vor nunmehr 25 Jahren: „Mein Mann ist auf der Säge voll berufstätig. Wir hatten vorher Kühe, wegen dem Steilhang bildete die Schafhaltung eine gute Alternative. Wir haben nun 33 Mutterschafe mit ihren Lämmern.“ Die Verbindung zur Natur ist für die agile Pflanzenexpertin schon durch die Arbeit als Bäuerin gegeben: „Wir bewirtschaften unsere Böden nur eine gewisse Zeit. Uns obliegt die Aufgabe, sorgsam darauf zu achten, damit auch die nachfolgenden Generationen gute Lebensbedingungen vorfinden können.“

Ein Lehrgang in Permakultur hat dieses Bewusstsein für die Verantwortung in die Zukunft hinein bei Monika Hartmann noch weiter intensiviert. So wird nur zwei Mal im Sommer geheut, das dritte Mal fressen die Schafe die Hänge ab. „Wir

sind ein Familienbetrieb, es wird noch viel von Hand gemacht. Unse-re Magerwiesen sind sehr wertvoll, nicht zuletzt, weil dort auch Heublumen wachsen, die nicht gedüngt werden. Diese verwende ich für die Produktion meiner Heublumenseifen. Ich will nur ehrliche Produkte anbieten!“

Fleißige Bienen

Aber nicht nur die Botanik ist ein Themengebiet für die vielseitige Floristin, auch die Bienenhaltung bilden ein weiteres Kernthema: „Nach der Geburt meines dritten Kindes habe ich mich vermehrt für Bienen interessiert. Früher hatte fast jeder Bauernhof im Großen Walsertal Bienenstöcke für die Selbstversorgung. Für mich bildet die Bienenaufzucht eine wertvolle Ergänzung zu meinen Kräutern. Es ist ein Kreislauf, der sich schließt.“ Momentan betreut sie 40 Bienenvölker. Außerdem war sie bis vor Kurzem Belegstellenleiterin in der Zuchtgruppe für Königinnen in Bad Rothenbrunnen. Bienen bilden den Grundstoff für weitere natürliche Erzeugnisse der sympathischen Imkerin: Propolis-Creme, Naturseifen, Lippenbalsam oder Oxymel, ein Rezept mit Honig und Kräuterauszügen. **81**

ZUR PERSON

MONIKA HARTMANN

Kräuterpädagogin und Bienenzüchterin.

GEBOREN 8. Oktober 1960

FAMILIE verheiratet mit Alfons, vier Kinder, drei Enkel

HOBBYS Meine Hobbys sind das, was ich leben darf.